Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 1 (1908)

Heft: 7

Artikel: Für den Agitationsfond

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-405947

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

er als sozialistischer Agitator, gegen den einen absterbenden Körper, den Kapitalismus auftrete, und umgekehrt sich für die Kirche, die er auch als im Absterben bezeichnet, mit seiner ganzen Lebensarbeit einsetzte. Afarrer Reichen erklärte, daß er auf diese Frage nicht mit wenigen Worten antworten könne, aber bereit sei, in einem Reserate Aufschluß zu geben Infolge der drudenden Site war die Berfammlung leider nur schwach besucht, immerhin fanden neue Reuaufnahmen in den Berein ftatt.

Freidenkerberein Bern. Der R.D.B. Bern bielt an Auffahrtstag (28. Mai) im großen Saal des "Café des Alpes" in Bern eine öffentliche Versammlung ab, an der Herr Richter aus Zürich einen packenden, von hohem Wahr-heitsmute beseelten Bortrag hielt über "Wonismus und Christentum". Der Redner gad in formvollender Weise ein Bild der monistischen Weltanschauung, wobei er auch seine Bedenken gegen einzelne Thesen der Häckschen Lehre kund-gad und zeigte, daß man wohl ein Anhänger Häckels sein könne und nach dem Stande der naturwissenschaftlichen Er-kenntnis sein musse, ohne daß man deshalb mit Häckel durch "dick und dünn" gehen und alles unterschreiben müßte. Er zeigte im Berlaufe seines Bortrages die grundsätzlichen und zeigte im Verlaufe seines Vortrages die grundsätlichen und unversöhnlichen Gegensähe zwischen der monistischen Welt-anschaung und der christlichen. Die Versammlung war von über 200 Bersonen besucht. Aus ihrem Schoße erstanden eine ganze Anzahl Diskutanten, Gegner und Freunde der freidenkerischen Vewegung. Es sprachen Vros. Dr. Lüdemann, ein freisunniger Gottesgelehrter mit seinem neuen willkürlich sahrzierten Ehristentum, ein nicht ernst zu nehmender Vertreter der "christlichen Wissenschaft", Pharchesseare zu kompromitieren versuchte und ihn zum Deckmantel seines schweden Verstandes benüßen wollte, ferner zwei sozialischweden Verstandes benüßen wollte, ferner zwei sozialisch an impromiterit versigne into tiln Ann Teanmart leine sich schaften Berftandes benüßen wollte, ferner zwei sozialistische Arbeiter und ein "wilder" Freidenker. Die anwesenden katholischen Priefker rührten sich nicht und taten sehr wohl daran. Sine Absubr wäre ihnen nicht erspart gesblieben, denn Freund Richter versteht sich darauf.

Ein Berichterstatter im "Bund" gab dem Verein freund-liche Lehren, die er an die Abresse anderer Leute hätte richten lick Lehren, die er an die Aoresse anderer Leute hatte richten follen und die sozialdemokratische "Tagwacht" bekämpft die Freidenkerbewegung (!) als eine der soz. Organisation "seindliche" Bewegung. Trohdem marschiert die Bewegung und zählen wir zur Zeit etwas über 80 Mitglieder.

Freitag den 3. Juli wird herr Brof. Dr. Ferd. Better in Bern über das Thema "Dom Frei-Denken zum Frei-Handeln, vom Freidenkertum zur freien Genossenschaft" fprechen. Der Bortrag findet im Großratsjaale statt. E. A.

Baben. Ing Richter sprach im Saale des "Falken" vor zirka 250 Versonen über "Monismus und Christentum". Zu unserer größten Freude hatten sich auch vier katholische Pfarrer eingefunden, um wider den bösen Feind zu streiten, allerdings ohne Erfolg. Auch ein protestantischen Geist-licher meldete sich zum Worte, ohne jedoch besondere Pankte dem Reserenten entgegenzustellen.

Interessant war hier allein schon der Kontrast zwischer bem forschenden, liberalen Protestanten und den dogmati-

schen Söhnen Roms. Tropdem der vielen Gegner war der Erfolg unser, ein Reihe neuer Mitglieder traten unserem Bereine bei.

Fr. v. B.

Büchertisch.

Für und gegen haedel.

Es ift zu bedauern, daß die Polemik Richter-Attenhofer für und gegen Haedel, einen persönlichen und dadurch ein-seitigen, ungerechten Charakter angenommen hat, der der guten Sache nicht förderlich ist. Man gestatte mir daher zwei Worte.

Herrn Attenhofer ist unbedingt zuzugestehen, daß die heute am populärsten Werke Haedels: "Welträsel" und "Lebenswunder", seine allerschwächsten Leistungen sind, Haedel hat sich leider in den letzen Jahren auf eine Bahn begeben, die seinem Genie nicht entspricht, nämlich auf die Bahn der philosophischen Kritif und dadurch hat er in den Augen tiefer denkender Forscher seinem eigenen großartigen Werke geschadet. Dies muß man zugeben. Er hat dadurch den sophistischen Wortverdrehern, den Obffuranten, den Tesuiten aller Lager, Waffen in die Hand gespielt, die dann von diesen Herren gegen die Wissenschaft und die Freiheit des Denkens weidlich ausgebeutet und mißbraucht werden. Es ift daher eine Pflicht nicht blind durch did und dünn für Haedel Bartei zu nehmen, sondern bei ihm streng wissen-schaftlich das Unkraut vom guten Korn zu scheiden.

Dagegen hat Herr Attenhofer, von seinen Gefühlen ge-leitet, sich zu einer ungerechten Beurteilung Hackels hinlettet, sich zu einer ungerechten Beurteilung Hackels sitzeißen lassen. Es ist allerdings richtig, daß Zuverlässigsteit und unbedingte Achtung vor der tatsächlichen Wahrheit eine Hauptqualität der Wissenschaft darstellt und vor allem zur Sichtung ihrer bleibenden Werte unerläßlich ist. Ich mus wer geren Attenhoser erwidern, daß mit dieser Seren Attenhoser erwidern, daß mit dieser Sigenschaft allein, die Wissenschaft nicht weiter schreitet, sondern fristalsisiert. Der treibende Wotor der Wissenschaft war, ist und bleibt zu allen Zeiten die intellektnelle Phantasse, d. h. die Schickeit intuitiv zu kombinisern zu geraten neue Eddach.

Tategorifder Beise die Frage an ibn, wie es tomme, daß jten, das Bahre mit dem Falfden ju erftiden fich bemilben. Die von Attenhofer zitierten Semper und His, obwohl nam-hafte Forscher, sind von diesem Vorwurf durchaus nicht frei zu sprechen. Man mag Haedel in vielen Fällen Oberfläch-lichkeit, Uebereilung und große phantastische Unvorsichtignaziet, tevereinig ind gerge phantaltige involgange feiten vorwesen; das sind aber noch lange keine beabsig-tigten Fälschungen. Die Gastraeathoorie, die allgemeine Begrifsbestimmung der Phylogenie und Ontogenie, die Handlich der Grundgestes sind d. B. und bleiben geniale Leiftungen Haedels, die die Wissenschaft hundertmal weiter gebracht haben, als viele verdienstvolle und mühselige Detailforschungen.

In feinen Radiolaren und in feinen Runftformen bei Natur, die Hern Attenhofer an erster Stelle seht, hat sich Haden, die Kerr Attenhofer an erster Stelle seht, hat sich Haedel als Kimstler gezeigt. In seiner Anthropogenie und in seiner generellen Worphologie tritt er aber als genialer bahnbrechender Forscher auf. Dies werden seine grimmigften Gegner, werden seine sophistischen, jesuitischen Nörgler und werden selbst seine Fehler, besonders die argen Schwächen seiner letzten Bücher niemals aus der Geschichte der Wissenschaft wegschäffen.

Auch Lombroso hat ähnliche und sogar viel schlimmer Spriinge als Haedel gemacht; seine Phantasie hat ihm die ärgsten Streiche gespielt; auch gegen ihn hat man, mit Hilse seiner Unvorsichtigkeiten, einen bernichtenden Krieg geführt und bennoch hat er gur Förderung der Strafrechtswissen, schaft vielleicht mehr als alle andern beigetragen.

Seien wir doch endlich gerecht und lassen wir alle klein lichen persönlichen Körgeleien bei Seite; vermeiden wir den blinden Haß, ebenso wie die blinde Anbetung.

Noch ein Wort. Das Wort Monismus wird viel mißbraucht und migverstanden. Haedel hat in seinen letzter Werken unbewußt und ohne Absicht, durch Wißverständnisse victfach den Qualiften in die Hände gearbeitet, indem er sich ganz in die Metaphysit versenste und den Voden der Actur-wissensten der Voden der der die Voden der Wissen-ichaft zugänglich ist, ist der folgende: "Geist und Hirntätigblieben, denn Freund Richter versteht sich darauf.

Allerlei Unerquistliches wäre auch zu berichten. Der Christlich-loziale glaubte in seiner Siedenker als "Horen" beschinden mir einem Geist, den unsteinen durch Anganten Bibelwort die Freidenker als "Horen" beschindsen die Arbeiterpresse nichtlichen der Kreidenker als "Khoren" beschindsen der Kreidenker als "Ehrent nur einen Geist, den unsteinen Den andern erschießen wir bei andern Menschen und Tieren durch Anganten die Kreidenker der Kreiden Geister erfennen. Folgin einer höchst geschwardliche Ausgehabt läch der Arbeiterpressen der kreiden Geister erfennen. Folgin einer höchst geschwardlichen Werschlassen der kreiden Geister erfennen. Folgin einer höchst geschwardliche Kreiden der kreiden Geister erfennen. Folgin der kreiden Geister erfennen der kreiden Geister der kreiden Geister der kreiden Geister erfennen kreiden Geister erfennen der kreiden Gei Gehirnwissenschaft uns die Joentität der menschlichen Seele mit der menschlichen Gehirntätigkeit klarer nachweist."

Bon dieser Erfenntnis du einer monistischen Religion, zu einem "Alseins" zu einer "pantheistischen Gottesdesinition", zu einer Besechung der Atome", alte niberzuspringen, hat mit der Wissenschaft nichtis mehr zu tun, weil uns der sachliche Boden dazu sehlt; es sind mehr oder weniger wahrscheinliche metaphysische Sprothesen.

Dagegen hatte Darwin sicher nicht recht, als er meinte Nagegen sparte Nation inder nicht recht, als er meinte, daß die Untersuchung über die Anfänge des Lebens hoffnungslos sei. In diesen Fragen war er gu seiner Zeit in
sehr begreislicher Weise), noch zu ängstilich und zu reserviert. Die Fortchung hat vielmehr das Necht und die Pflicht nach
dem Ursprung des Lebens zu forschen und auch die introspektiv-psychologische Seite der Gehirntätigkeit immer genauer in ihrem Verhältnis zu der von außen ersorischen Genachen Genaufer die Kabiense auch von die die intro-

benden Dynamik des Gehirnes zu studieren. Ich empsehle in dieser Hinsicht dem Herrn Attenhofer das Studium der Mneme von Richard Semon, die übrigens dieser Forscher in nächster Zeit durch wichtige neue Werke zu ergänzen verspricht.

Referat: Ludwig Bräutigam: Die Erlöfung von der Geldgier. (Berlag von Egon Fleischel & Co., Berlin 1907 74 Seiten.)

Wir empfehlen dringend die Lefture biefes fleinen und mutigen Bidleins, in weldem der Antor, im Kamen der Bahrheit, des sozialen Bohles und des gesunden Menschen-verstandes unseren niederträchtigen modernen Manmonismus, den Kulfus des goldenen Kalbes, angreift, indem er den einzigen Beg zeigt um aus demjelben herauszukommen: den Sieg des Sozialgefühles und des jozialen Sinnes über das menichliche Kaubtier, durch eine soziale Evolution, die heute gebieterisch notwendig geworden ist. Bräutigam gibt viele Zitate bedeutender oder genialer Menschen an, die alle den Wammonismus mit scharfen Worten gekennzeichnet und zugleich verslucht haben, als Quelle schlimmster Korruption und menschlicher Entartung. Worte genügen aber nicht; die Dr. A. Forel. Tat muß folgen.

Fr. Bhs: Theologie und Ethik. 2. Aufl. Ber-lag von A. Bichlers Witwe u. Sohn. Leipzig. 1 Mark. In diesem Buche zeigt der bekannte Berjasser um wie-viel zeitgemäßer und besser die wissenschaftliche Ethik ist, wie die Theologie. Die Fragen über Gott und Unfterblichkeit find im Sinne des Freidenkertums behandelt. Die sittlichen Ideen werden in ihrer vollen Reinheit vorgetragen. De: Berfasser zeichnet die monistische Weltanschauung des Ur christentums und zeigt, daß die moderne Ethik gerade die "Religion" für das Volk ist.

Bemerken wollen wir noch, daß die erste Auflage in Wien auf Anklage der Clerisei konfisziert und eingestampft wurde Dies ist sicher ein Beweis, daß das Buch gut ist, die Wahr heit verkündet und die weiteste Beachtung verdient.

"Hurra-Ehreier" ein Zeitraum b. B. E. Teranus (Carl Reigner, Dresden, 5 M.)

Dieser Roman ist von der bürgerlichen Aresse totge-schwiegen worden, schon dies ist ein sast untrügliches Zeichen, daß wir es mit einem wertvollen Buche zu tun haben.

Und in der Tat, das Buch ift lesenswert, spannend vor der ersten bis zur letzten Seite. Der Berfasser macht der bleibt zu allen Zeiten die intellektuelle Phantane, o. y. vie Fähigkeit intuitiv zu kombinieren, zu erraten, neue Gedan-ken und neue Gesichtspunkte kihn zu erschließen. Für einen genialen, neue Bahnen erössinenden Horische sindet man aber erfahrungsgemäh 20 oder 30 negative Kritiker, die seine Sprünge und übereilten Schlisse kritistern, daran seine Erzinge und übereilten Schlisse kritistern, daran ken gleich Hampelmännern Justiz, Militär und Kresse, kan zu gleich Hampelmännern Justiz, Militär und Kresse, alle lebertreibungen beseitigen und leiber sosierungen.

Wo aber Höhen sind, sind auch Tiesen und im Gegensat zu diesen wenig beneidenswerten "Höhenmenschen" entwirft Teranus nun ein Bild vom Erwachen und Leben der "Kommenden". Menschen, aller Klassen und Bildungsstufen, mer-ken wie hohl und leer das Leben in der heutigen Gesellschaft ist und nach Besserem Umschau haltend, gelangen sie zum Sozialismus.

Möge das übrigens gut ausgestattete Buch vielen die Augen öffnen. G. E.

Auf den Abwehrartifel Attenhofers neuerdings näher einzugehen, will ich mit Müchicht auf die Geduld der Leser emangeben, will ich mit Knicklicht auf die Geduld der Lefen unterlassen. Die von ihm angesührten Citate sind so oft in flerikalen Blättern gestanden, daß der "Freidensker" süg-lich auf einen neuerlichen Abbruck verzichten konnte. Wit genau denselben Wassen undt auch das rücklichdigste kathen liche Kaplänchen Haeret auch das rücklichdigste kathen bich von Attenhoser erwarten können, daß er auf solche alte Ladenhüter verzichtet. — Wenn nun von der Redaktion der "Ton" meines Artifels misbilligt worden ist, während die Schimpfereden Attenhofers gegen Haedel ungerügt abgedrudt wurden, so kann ich hier sagen, daß sich außer mir genng Leser des Blattes über diese Intonsequenz der Redaktion gewundert haben. Die Berdienste, die Hackel sich um unsere Bewegung erworben hat, stehen fest und können durch das Gekleffe irgend eines Rörglers in unseren eigenen Rei-hen nicht erschüttert werden, deswegen hätte auch von der Redaktion erwartet werden dürfen, daß sie denselben Schut, den sie Attenhoser angedeihen ließ, auch Hackel gewährt hätte. Oder gilt der Grundsate: Saedel darf im "Freiden-ter" beschimpft werden, es ist aber verboten Herrn Attenhofer anzugreifen.

Wir hoffen, daß mit dieser Nunmer der Streit pro und contra Haedel begraben wird. Aus diesem Grunde gehen wir der Anzapfung Freund Richter's aus dem Wege und erklären nur furz, daß wir jedem, der den freien Gedanken ehrlich verficht, unfere Spalten gur Berfügung ftellen.

Die Redaftion.

Für den Agitationsfond

gingen weiter bei der Gelgäftskelle ein: Sammelliste 1 (Zürrich) 3.—; Myser, Wiel 1.—; Liste 87 (Edert 1. Nate) 10.—; Liste 96 (Arbeiterbildungsverein Baden) 5.—; Liste 91 (Em Rife 96 (Arbeiterbildungsverein Baden) 5.—; Liste 91 (Emenneger, Luzern 1. Nate) 25.—, Liste 86 (Richter, Zürich 1. Nate) 20.—; Liste 72 (Hartinger, Oerlison) 7.—, Jujammen 71 Fr., bereits quittiert 15.30 Fr., total: 86.30.

Der Einsendung weiterer Beträge sieht mit Rüchsicht auf die großen Auslagen, die durch die Neugründung neuer Bereine entstanden sind entgegen
Deutsch-schweiz. Freidenker-Bund

Geichäftsitelle Zürich V, Söschgasse 3.

An die Verbandsvereine!

Mit gegenwärtiger Nummer bes "Freibenters" ift ber Berlag an die Geschäftsstelle des deutsch-schweizerischen Freidensterbundes übergegangen, die von jest an die Herausgabe des Blattes besorgen wird. Gegenwärtige Nr. 7 ist bereits von seiten der Bereine mit der Geschäftsstelle zu verrechnen, während die noch borhandenen Riickftände mit der alten Abresse abzurechnen sind. Die Abresse der Redaktion bleibt Abresse abzurechnen sind. Die Avresse bet beckenten wie bisher: Zürich, Hauptppost, Postfach 6156. Die Rebaktion.

Zekanntmachung.

Nachdem nun die ständige Minimalauflage des Frei-benker die Höhe von 6000 Exemplaren erreicht hat, für weibenter die Johe von Germflaten erreicht jat, für deteste Berbreitung im deutschen Sprachgebiete der Schweiz somit gesorgt ift, werden kinstighin auch Inserate in das Blatt aufgenommen. Der Inserationspreis wurde auf 10 Cts. pro 6sach gespoltene Betitzeile sestgesetz, bei dauernder Insertion Rabatt. Besonders an unsere Gesinnungsfreunde richten wir die Bitte, unser Blatt auch auf diese Beise zu unterftüten.

Berlag bes Freibenter.

Vereinstafel. Freibenfer-Bereine.

Lugern.

Prafident: Fr. Karrer, Lugern, Kleinmattftr.

Chaug-be-Fonds. Prafident: Edm. Safner, Stand 6.

Baben (Nargau). Bräsident: Ivan Levisty "Wettingen (Nargau), Gartenftraße 514. Bereinslokal: Ablerstübli, Mittlere Gasse. — Monats-

versammlung jeden 1. Dienstag im Monat.

Katholische Weltanschauung und freie Wissenschaft

bon

Prof. Bahrmund, Innsbruck (In Defterreich tonfisziert)

Bolfsausgabe ju beziehen gegen Boreinfendung bon Deutsch-schweiz. Freidenkerbund Gefcitisftelle 70 Rp. durch Söfchgaffe 3, Zürich V.

> Rebaktion: Og. Edert, Zürich Drud bon Congett & Cie., Burich III.